

## pop

- ◆ Larkin Poe
- ◆ David Bowie
- ◆ Herman van Veen

## jazz

- ◆ Younee
- ◆ Nils Landgren
- ◆ Dr. Lonnie Smith

## klassik

- ◆ Daniel Hope
- ◆ Sabine Devieille
- ◆ Frank Peter Zimmermann

## hifi

- ◆ Revox
- ◆ High End



Liebt den Jazz genauso wie Beethoven und Rachmaninoff. Die klassisch-geschulte Pianistin Younee

Foto: Na Young Lee

## Younee

### Grenzenlose Neugier

Die Musik der jungen südkoreanischen Pianistin Younee, die seit 2014 in Bayern lebt, ist wie ein großer Synergie-Effekt: Auf ihrem brandneuen Studiowerk MY PIANO (inklusive einer Bonus-CD mit Konzertaufnahmen) vereinen sich Improvisationen des Jazz mit der Schönheit einer klassisch geschulten Tonbildung und verträumter Melodienseligkeit aus dem Pop. Hier sprühen Funken und leuchten Farben.

Die durchweg aus Improvisationen entstandene Musik ist ein virtuos klingender Crossover aus einem breiten Spektrum an Inspirationen. Aufgrund ihrer Freiheit ist diese Musik am ehesten noch dem Jazz zuzurechnen, doch tatsächlich haben wir es bei Younee mit einem ganz eigenen Stil zu tun, der authentisch, leidenschaftlich und kitschfrei daherkommt. **tonart** sprach mit der talentierten Ausnahme-Pianistin.

**tonart** Das Album klingt wie die logische Summe vieler gänzlich unterschiedlicher Inspirationen.

**Younee** Das stimmt. Das liegt daran, dass ich Musik spielen möchte, die ich wirklich fühle. Meine Musik setzt sich aus den Elementen meiner persönlichen Erfahrungswelt zusammen. Ich habe klassische Musik studiert. Komponisten wie Beethoven und Rachmaninoff begeistern mich nach wie vor. Außerdem liebe ich den Jazz, weil er so frei ist. Und ich mag Popmusik, weil sie so cool ist.

**tonart** Ihre Musik wird manchmal als Crossover bezeichnet, was hier aber nur eine vorläufige journalistische Einordnung ist. Welchen Namen würden Sie selbst Ihrer Musik geben?

**Younee** Ich bin wirklich froh, keine Journalistin zu sein. Für mich ist meine Musik immer wieder „neue Musik“. Weil ich nach dem Anderen in meiner Musik suche. Nicht zwanghaft, sondern auf natürliche Weise. Es ist eine Musik

der Entdeckungen, nicht der Erfindungen. Und trotzdem ist sie auch für mich immer wieder überraschend.

**tonart** Sie haben Ihre Musik auch mal als 3-D-Musik bezeichnet.

**Younee** Ja, stimmt, ich erinnere mich. Das war der Versuch auszudrücken, dass es in der Musik viele Elemente gibt: Melodie, Harmonik, Rhythmus. Sie wirken zusammen und erschaffen eine unbekannte neue Dimension. Da geschehen dann seltsame Dinge. Das erste Stück des neuen Albums, 'Ausflug', nehme ich zum Beispiel stark als Farbe wahr. Es ist grün. Weil ich damit die Eindrücke des letzten Sommers verbinde. Ich saß zuhause am Klavier, habe mich aber gefühlt, als würde ich auf dem Fahrrad einen Waldweg entlang fahren. Über diese Vorstellung – Farben, Gerüche, Landschaften – habe ich dann zu improvisieren begonnen und glücklicherweise zuvor die Aufnahme Taste gedrückt.

**tonart** Sie leben inzwischen in Deutschland.

**Younee** Ja, überwiegend. Ich war in England, um dort mit Jazzmusikern zu spielen. Während der Tour hat mich eine deutsche Management-Firma angesprochen. Das war also reiner Zufall. Ich hätte genauso gut in Spanien oder Schweden landen können. Trotzdem hat es etwas Schicksalhaftes. Denn ich habe in meiner Kindheit viel von Deutschland geträumt – wegen der klassischen Musik. Allerdings ist die deutsche Sprache sehr viel schwerer zu erlernen als die Musik.

**tonart** Erreicht man eine Versiertheit und Klarheit auf einem Instrument nur durch sehr intensives Üben?

**Younee** Man könnte tatsächlich sagen, dass ich den ganzen Tag übe – weil ich mich den ganzen Tag mit Musik beschäftige. Man könnte aber auch sagen, dass ich überhaupt nicht übe. Denn die Zeiten, in denen ich dasselbe Stück wieder und wieder gespielt habe, um immer perfekter zu werden, sind für mich vorbei. Das habe ich mit dem Studium hinter mir gelassen. Früher hatte ich immer Angst, nicht perfekt genug zu sein. Inzwischen fühle ich nur noch den Spaß, den die Neugierde auslöst, nicht zu wissen, was im nächsten Moment geschieht. Mein Üben besteht heute also darin, neue Türen zu öffnen oder sie überhaupt erst mal zu finden. Ich spiele einfach und höre, was passiert.

**Interview: Volker Doberstein II**

„Tatsächlich nehme ich gar keine Kategorien wahr, wenn ich Musik höre. Ich empfinde Beethoven sowohl als Klassik-Legende als auch als Rockstar. Meine Gefühle bei Beethoven sind nicht anders als zum Beispiel bei Deep Purple. Beide haben diese besondere Energie, die mich bewegt.“  
Younee

## CD-Tipp | Crossover



**Younee**  
My Piano

fulminantMusic/Membran 234169